

„Jesus ruft uns zum Leben“

Das ist heutiges Thema des Gottesdienstes. Aber unter dieser Zusage was versteht man? Wie versteht man diese Aussage? Was ist das Leben? Was macht das Leben eines Christen aus oder was sind die Unterschiede zwischen Nicht-Katholiken und Katholiken? Gibt es überhaupt eine Differenz dazwischen? Ich kann eine lange Reihe Fragen an Sie stellen?

wenn wir über das Leben reden möchten, müssen wir vor allen Dingen die Lebenswelt thematisieren: denn jedes Leben entfaltet sich in je einer Lebenswelt. Jeder hat seine eigene Lebenswelt und jeder ist von seiner Lebenswelt abhängig. Meiner Ansicht nach gibt es nur je konkrete Lebenswelt und kein abstrahiertes Leben. Jede Lebenswelt teilt sich in drei verschiedenen Welten: Umwelt, Mitwelt und Selbstwelt. Umwelt ist ein Ort, wo er oder sie lebt. Z. B. das Zimmer, die Häuser, die Stadt, die Luft, der Wald, das Feld und die grünen Berge, also die Natur. Mitwelt ist die Beziehung mit den Anderen in den persönlichen und sozialen Hinsichten. z. B. mit dem Ehepaar, mit den Freunden und Freundinnen, Verwandten und auch mit den verschiedenen Verwaltungspersonalen. Niemand kann allein leben oder in sich abgeschlossen sein. Jeder ist in dies Beziehungsnetz hineingesetzt. Was ich besonders interessant zu finden ist, in Europa versteht man jeden Einzelnen als ein Individuum, daraus ist der Individualismus, die Freiheit und die Würde jedes Einzelnen steht im Zentrum. Hingegen in China versteht man jeden Einzelnen als ein Teil von einer Familie, oder ein Glieder jener Gesellschaft, daraus ist das Familiezentrum. die Tradition und Respekt vor den Alten steht im Zentrum. Das ist verschiednes Verständnis über die Person. Aber egal ob ich will oder nicht will, ist das innere Selbst immer vor den Anderen konfrontiert oder herausgeholt. Man lebt in einer Mitwelt mit den Anderen. Wie Martin Heidegger formuliert, Jedes Dasein ist ein Mitsein. Am Ende kommt die Selbstwelt. Nur der Mensch kann zu oder auf sich zurück kommen, und bei sich und an sich sein. z. B. mein Gefühl, meine Gedanken, meine Einsamkeit, meine Befindlichkeit. Nur ich ansonst niemand hat den Zugang zu mir selbst. Die Selbstwelt kann eine Zuflucht oder ein Ort sein, wo ich mich verstecken kann; aber sie kann auch eine Quelle für die Freundschaft, Liebe und Passion bzw. die Hingabe sein. Jeder Mensch lebt so in den drei Lebenswelten. Aber für einen Christen oder eine Christin sind die drei Welten nicht in sich abgeschlossen, sondern sie sind offen, sie sind offen zu Gott, zu dem Unendlichen, dem absolut Unendlichen.

Der Natur wohnt ein Geheimnis inne. Es ist das Geheimnis des Lebens: Die Zeit und der Raum, die Polarität und die Metamorphose (Verwandlung), der Zauber eines jeden Anfangs und das Grauen der Zerstörung in der Schöpfung. Wie Nikolaus von Kues schreibt: Natura Mystica. Diese sind die Spur Gottes. In der Mitwelt begegnen wir dem Anderen durch das Gesicht. Das Gesicht offenbart sich selbst, und das Gesicht bringt eine Passivität zum Ausdruck. Das Gesicht ist für den Anderen da, für die Begegnung mit den Anderen da. es muss gesehen werden. Das Gesicht drückt auch eine Verantwortung für den Anderen aus. Am Ende drückt das Gesicht das Unendliche aus, das ist eben die Spur Gottes. In der Selbstwelt steht das Herz im Zentrum, nicht mehr die Intelligenz, die Vernunft, die Logik usw. Das Herz bedeutet das Wahre, das echte Dasein einer Person, es ist die Ehrlichkeit, die Einheit zwischen dem Menschen und dem Unendlichen, zwischen mir und Gott.

Unser Leben ist nicht allein für sich da, sondern unser Leben ist immer mit Gott untrennbar verbunden. Gott hinterlässt seine Spur in der geheimnisvollen Natur, in der Begegnung mit den Anderen, in der Verantwortung für den Anderen, im Herz des Menschen. Wir setzen die

Liebe Gottes in den drei Lebenswelten um und nur wir ansonsten niemand machen die Gerechtigkeit Gottes sichtbar in der Welt.

Aber wenn wir unsere Lebenswelt zu Gott schließen, dann geraten wir in die Welt des Pharisäers, die Jesus in dem heutigen Evangelium davor gewarnt hat.